

Isa-Lou Sander, RWTH University, Germany

DOI:10.17951/lsmll.2021.45.1.65-73

Berufssprache

Job-Related Language

ZUSAMMENFASSUNG

Sprachlich-kommunikative Kompetenzen spielen eine wesentliche Rolle für eine erfolgreiche berufliche Handlungsfähigkeit. Dies umfasst nicht nur die Bereiche der Fachsprachen und der Allgemeinsprache, sondern ebenso das Register der Berufssprache. Der Artikel liefert einen Überblick über bereits bestehende Definitionen und Modellierungsansätze des Registers Berufssprache und diskutiert vor diesem Hintergrund die Relevanz und das Potential einer Registermodellierung. Abschließend findet ein Ausblick auf die didaktische Anknüpfbarkeit von Berufssprache sowie auf ein laufendes Forschungsprojekt statt.

Schlüsselwörter: Berufssprache, Register

ABSTRACT

Communicative skills play a crucial part in successful professional activity. This includes not only technical language and everyday communication, but also job-related language. The present article provides an approach to the question of existing definitions of job-related language as a register. Also the question of characteristic aspects of job-related language will be discussed in this article. The article ends with an outlook on the didactic potential of modeling the job-related language register and on a current research project.

Keywords: job-related language, language register

1. Einleitung

Berufliches Handeln ist ohne Sprache und Kommunikation kaum vorstellbar: Unterrichten, beraten, informieren, verhandeln, erfragen, verkaufen, vereinbaren u.v.m. – all diese Kernelemente beruflicher Tätigkeiten sind ohne Sprache kaum umsetzbar. Mit beruflichen Tätigkeiten sind dabei vielfältige Kommunikationssituationen verknüpft, wodurch sich die Vielfalt der deutschen Gegenwartssprache aufs Deutlichste im beruflichen Bereich widerspiegelt. Dies zeigt sich, neben der Bandbreite an unterschiedlichen beruflichen Kommunikationssituationen, auch an einer großen Varianz an intra-, inter- oder extrafachlichen Gesprächspartnern, die innerhalb der beruflichen Kommunikation anzutreffen sind. Diese Heterogenität der Kommunikation in beruflichen Zusammenhängen birgt dabei auch ana-

Isa-Lou Sander, Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Eilfschornsteinstraße 15, 52062 Aachen, i.sander@isk.rwth-aachen.de, <https://orcid.org/0000-0003-0544-0833>

lytische und methodische Herausforderungen, wenn es um die Untersuchung von beruflicher Kommunikation und die Modellierung von berufsrelevanten Registern geht (Brünner, 1998, S. 634).

Der Beitrag gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema *Berufssprache* und diskutiert die Fragen der Abgrenzbarkeit von Fach- und Berufssprache. Neben der Auseinandersetzung mit den Aspekten Relevanz und Potential eines Registers Berufssprache wird auch ein Ausblick auf damit verknüpfte Desiderate sowie ein laufendes Forschungsprojekt gegeben.

2. Berufliche Kommunikation als diaphasische Variation

Kommunikation im Beruf, die u.a. auf Effizienz ausgerichtet ist, muss situationsadäquat sein und sich an den jeweiligen Kontextfaktoren und fachlichen Anforderungen der Situation ausrichten (u.a. Kuhn, 2019, S. 55; Niederhaus, 2008, S. 4). „Sich in beruflichen Situationen sprachlich angemessen zu verhalten ist Ausdruck beruflicher Expertise“ (Settelmeyer, 2017, S. 5). Dies bedeutet, dass besonders die diaphasischen Varietäten in beruflichen Kontexten eine zentrale Position einnehmen, trägt doch gelungene situationsadäquate Kommunikation zu einem großen Teil zur erfolgreichen Bewältigung beruflicher Aufgaben bei und somit auch zum Erfolg des Unternehmens. Hinsichtlich des Aspekts des situationsadäquaten Kommunizierens spielen also Register eine zentrale Rolle, denn Register können als sprachliche Variation auf der diaphasischen Ebene verortet werden. Im Gegensatz zu bspw. Dialekten richten sich die sprachlichen Merkmale von Registern nach dem jeweiligen Situationskontext, in denen die Kommunikation stattfindet (Dittmar, 2004, S. 223). Die von Halliday (1978) erarbeitete Unterscheidung zwischen Varietäten „according to user“, wie beispielsweise Dialekten, und Varietäten „according to use“ (S. 35), wie Register, bzw. die Definition „a register is what a person is speaking, determined by what he is doing at the time“ (S. 110) bilden bis heute eine wesentliche Grundlage für das theoretische Verständnis des Registerbegriffes.

Besonders im Zusammenhang mit der Frage, welche sprachlich-kommunikativen Kompetenzen Auszubildende oder auch nicht-muttersprachliche Berufseinsteiger und Arbeitnehmer benötigen, um zu einer erfolgreichen beruflichen Handlungsfähigkeit zu gelangen bzw. um eine Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen, wird über berufsrelevante Register und deren Relevanz für die berufsorientierte Sprachförderung diskutiert (u.a. Efing, 2018; Kuhn, 2007). Hierbei wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass es nicht per se das Register der Fachsprache ist, das hier den Ausschlag gibt (Braunert, 1999, S. 102; Kuhn & Sass, 2018; Weber, Becker, & Laue, 2000). Im Zuge dieser Diskussion, die den Stellenwert der Fachsprachen für die berufliche Aus- und Weiterbildung in Frage stellt, geriet der Begriff *Berufssprache* in den Blick (Efing, 2014, S. 419). Während jedoch Register wie Bildungssprache und Fachsprachen verhältnismäßig oft beschrieben

erscheinen (vgl. zur Bildungssprache beispielsweise die Beiträge in Gogolin, Lange, Michel, & Reich, 2013 sowie zur Fachsprache Grucza, 2012; Roelcke, 2020), gibt es hinsichtlich des Registers der Berufssprache noch teilweise große Unterschiede, was die Verwendung und inhaltliche Verortung der teilweise variierenden Begrifflichkeiten rund um Berufssprache betrifft. Dass sich Berufssprache auch in die Kategorie *Register* einordnen lässt, zeigt E fing (2014), wenn es heißt:

Geht man davon aus, dass berufssprachliches Handeln immer unter institutionellen Bedingungen und zu institutionellen Zwecken in immer wiederkehrenden typischen Kommunikationssituationen und -Konstellationen (der Interaktionspartner und -rollen) stattfindet, dann ist davon auszugehen, dass sich für die funktionale Bewältigung dieser berufssprachlichen Aufgaben feste, ebenfalls wiederkehrende kommunikative Muster herausgebildet haben, die man [...] als Register bezeichnen kann (S. 418).

Die große Bedeutung von sich in Struktur und Kommunikationsziel gleichenden Kommunikationssituationen im Beruf wirkt sich demnach auf den mit diesen Situationen verbundenen Sprachgebrauch aus. „Sprache und Kommunikation in Institutionen und Organisationen sind schließlich durch ihre Musterhaftigkeit geprägt, die sich sowohl in rekurrenten funktionalstilistischen Eigenschaften des (Fach-)Sprachgebrauchs als auch in spezifischen Textsorten und Handlungsmustern niederschlägt“ (Gerwinski, Hrnca, Jautz, Thörle, & Wilton, 2018, S. 37).

2.1. Definitionen

Hinsichtlich der theoretischen Modellierung des Registers der Berufssprache muss zunächst festgehalten werden, dass es hier sowohl unterschiedliche terminologische Abstufungen gibt als auch teilweise deutliche Unterschiede bzgl. dessen, was unter Berufssprache verstanden wird (vgl. auch die Übersicht bei E fing, 2014). So verwenden z.B. Dannerer (2008) und Grünhage-Monetti (2010) Berufssprache nur in der Kombination „Berufs- und Fachsprache“. Im Bereich DaF/DaZ haben sich verschiedene Begrifflichkeiten wie beispielsweise Deutsch für/im Beruf oder Deutsch am Arbeitsplatz herausgebildet¹, die in der Regel weniger auf die Beschreibung eines Registers ausgerichtet sind als vielmehr auf die Identifizierung von für entsprechende Sprachkurse relevanten Sprachhandlungen und deren didaktischer Umsetzbarkeit. Im Bereich des Berufsschulwesens findet sich außerdem unter der Überschrift „Berufssprache Deutsch“ eine berufssprachlich ausgerichtete Aktualisierung des Lehrplans an Berufsschulen in Bayern². An der Universität Erlangen/Nürnberg wird seit dem Wintersemester 2015/2016 der

¹ Vgl. beispielsweise die Berufssprachkurse „Deutsch für den Beruf“ des BAMF (<https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/ZugewanderteTeilnehmende/DeutschBeruf/deutsch-beruf.html?nn=282656>) sowie die Kursreihe „Deutsch am Arbeitsplatz“ des Goethe Instituts (<https://www.goethe.de/de/spr/ueb/daa/all.html>).

² Vgl. <http://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/> (abgerufen am 2.11.2020).

Studiengang „Berufssprache Deutsch“ angeboten, der von angehenden Berufsschullehrkräften als Zweitfach gewählt werden kann (Grimm, 2018). Es zeigt sich hier, wie breit – und teilweise wenig spezifisch – der Begriff *Berufssprache* verwendet wird und wie unterschiedlich die damit verknüpften Konzeptionen, die von didaktischen Konzepten über Synonymie zu Fachsprachen hin zu einer eigenständigen (theoretischen) Registermodellierung reichen, sind. Auch was die generelle Akzeptanz des Begriffes *Berufssprache* als Register angeht, herrschen unterschiedliche Meinungen. So plädiert bspw. Roelcke dafür, Berufssprache aufgrund der nicht umsetzbaren Abgrenzbarkeit zu benachbarten Registern, nicht als eigenständiges Register aufzufassen, sondern unter dem Sammelbegriff „berufliche Kommunikation“ zu subsumieren (Roelcke, 2020, S. 19). Ammon (2016) definiert Berufssprache als „Sprache einer bestimmten Berufsgruppe, vor allem ihre Fachsprache“ (S. 100). Allerdings wird hier Berufssprache auch mit dem Aspekt der beruflichen Integration verbunden, wenn es heißt:

In der Ausbildung von Berufssprache verbinden sich Bedürfnisse nach präziser und ökonomischer Kommunikation mit gruppenpsychologischen Mechanismen (Ausdruck der Zugehörigkeit zur Berufsgruppe bzw. Ausgrenzung Nichtzugehöriger) (S. 100).

Besonders der Aspekt der Integration in betriebliche Zusammenhänge mithilfe von Sprache erscheint hier als ein kennzeichnendes Merkmal von Berufssprache. Dies betont auch Braunert (2014):

Als Sprache am Arbeitsplatz („Berufssprache“) versteht man dagegen die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel zur persönlichen und sachlichen Integration in den Betrieb und ins betriebliche Umfeld, zur sprachlichen Sicherung der betrieblichen Funktionsübernahme [Hervorhebung original] (S. 49).

Hier wird Berufssprache also deutlich sowohl mit einer berufspraktischen Ebene wie auch mit einer sozialen Ebene der betrieblichen Integration verknüpft. Berufssprache erscheint demnach nicht nur als ein Register, mit dem die Übernahme und das Erfüllen von berufspraktischen Tätigkeiten verknüpft ist, sondern auch als ein Register, das zur Sicherung der persönlichen Integration in betriebliche Sozial- und Funktionsgefüge beiträgt.

Als grundlegendes Unterscheidungsmerkmal der vorliegenden Definitions- und Modellierungsversuche ist die Nähe bzw. Distanz zum Register der Fachsprache und zum anderen die Annahme von Berufssprache als berufsspezifischem bzw. berufsübergreifendem Register zu nennen. Besonders die zentralen Kommunikationssituationen und –konstellationen, die generell in beruflichen Kontexten stattfinden und nicht an ein spezifisches Fachgebiet gebunden sind, sprechen dafür, Berufssprache als ein berufsfeldübergreifendes Register (Braunert, 1999, S. 99; Efing, 2014, S. 429), ähnlich wie sich das Register der Bildungssprache

als schulfächerübergreifendes Register verstehen lässt, zu fassen. Diese Annahme wird durch Studienergebnisse gestützt, wenn es heißt, dass „berufsinterne mündliche Kommunikation zu einem großen Teil aus Sprachhandlungen besteht, die wenig berufsspezifisch oder fachsprachlich sind“ (Kuhn, 2019, S. 54).

Nach Efing (2014) lässt sich Berufssprache also wie folgt beschreiben:

Demnach werden unter Berufssprache

- die fach- und berufsübergreifenden, (überbetrieblich) konventionalisierten und funktional motivierten sprachlichen Parallelen in Lexik, Wortbildung (bspw. Abkürzungen, Kurzwörter, Kompositionen) und Syntax (Passivkonstruktionen...),
- vergleichbare formelle Wendungen mit hoher Produktivität (Braunert 2000: 156) sowie vor allem
- die gemeinsamen/vergleichbaren sprachlichen Handlungsmuster und Mitteilungsabsichten (ERKLÄREN, ANLEITEN, DEFINIEREN/BENENNEN, KLASSIFIZIEREN, UNTERSCHIEDEN, BEGRÜNDEN/ARGUMENTIEREN, BESCHREIBEN, VERGLEICHEN, VERALLGEMEINERN, BILANZ ZIEHEN, TEXTE ZUSAMMENFASSEN/BEWERTEN..., vgl. u. a. Braunert 2014) sowie
- vergleichbare Textsorten und Darstellungsformen (Bericht, Dokumentation, Tabellen, Formulare...) subsumiert, die in vielen Berufen relevant und hochfrequent sind und damit berufsweltbezogene, aber fachunspezifische Anforderungen darstellen und damit auch fachunspezifisch vermittelt werden können [Hervorhebung original] (S. 427).

2.2. Fach- vs. Berufssprache

Was die Abgrenzbarkeit zu benachbarten Registern angeht – eine Frage, die generell bei Register- und Varietätenmodellierungen relevant ist (Adamzik, 2018, S. 165) – ist es für die Berufssprache besonders das Verhältnis zum Register der Fachsprache(n), das differenzierend in den Blick genommen werden muss. Da hier hinsichtlich der vielfältigen Verwendungskontexte nicht von einer trennscharfen Grenzlinie gesprochen werden kann, ist vielmehr das Bild eines Kontinuums mit den entsprechenden Polen vorzuziehen. Kommunikation am Arbeitsplatz und insbesondere in der betrieblichen Ausbildung bewegt sich auf einem solchen Kontinuum, das sich zwischen den beiden Polen Fachsprache und Allgemeinsprache aufspannt (Efing, 2014, S. 420). Berufssprache erscheint innerhalb dieses Kontinuums als ein Register, das sowohl Elemente der Fachsprache als auch Elemente der Allgemeinsprache enthält, sich jedoch besonders hinsichtlich der kommunikativen Funktion von diesen unterscheidet (Efing, 2014, S. 430). Dies bedeutet auch, dass sich Überschneidungspunkte und Schnittmengen zwischen verschiedenen Registern ergeben können, was verdeutlicht, dass nicht allein das Vorkommen von einzelnen sprachlichen Strukturen als registerkonstituierendes Merkmal angesehen werden kann, sondern auch die Häufigkeit und damit verknüpfte Relevanz dieser sprachlichen Strukturen für die berufliche Kommunikation. Auch Weber et al. greifen das Verhältnis von Fach- und Berufssprache bereits vor dem Hintergrund der berufsorientierten Fremdsprachenvermittlung im Sinne eines spezifischen und eines allgemeineren Registers auf, auch wenn der Begriff Berufssprache hier als solcher noch nicht erscheint:

Im Bereich der berufsorientierten Fremdsprachenvermittlung hat sich gezeigt, dass in der Regel nicht die Vermittlung der Fachsprache einzelner Berufszweige mit einer entsprechenden terminologischen Schwerpunktsetzung im Mittelpunkt steht. Der Grund dafür ist, dass – wie sich herausgestellt hat – berufliche Kommunikation nicht in erster Linie auf Fachsprache beruht. Grundlage jeder Kommunikation am Arbeitsplatz bildet vielmehr ein sehr viel allgemeineres Sprachregister: eine berufsorientierte Sprache, die einerseits nahe an der Allgemeinsprache liegt, andererseits jedoch auch berufliche (d.h. weitgehend berufsübergreifende, nicht berufsspezifische) Kontexte und Anwendungsgebiete einbezieht (Weber, Becker, & Laue, 2000, S. 2).

Bei der Verortung von Berufssprache auf einem Kontinuum zwischen Fach- und Allgemeinsprache sieht Braunert (1999) bei Berufssprache eine „relative Nähe“ zur Allgemeinsprache, während „zwischen Berufs- und Fachsprache eine relativ starke Trennung existiert“ (S. 100). Was das Verhältnis zwischen Fach- und Berufssprache angeht, so muss außerdem festgehalten werden, dass Berufssprache auch als

Ummantelung bzw. sprachliches Umfeld für die Verwendung verschiedener anderer Register oder Varietäten gesehen werden [kann], etwa für fachsprachliche und berufsspezifische Anteile, insb. Fachterminologie, oder Berufsjargonismen (Efing, 2014, S. 429).

Es kann festgehalten werden, dass die Modellierung des Registers der Berufssprache noch nicht abgeschlossen ist. Auch eine empirische Modellierung von Berufssprache steht noch aus (vgl. jedoch Sander, 2019). Das mit einer solchen Registermodellierung verknüpfte Ziel – die Identifizierung von zentralen beruflichen Kommunikationssituationen und dem für diese Situationen typischen Sprachgebrauch – ist jedoch besonders für den Bereich einer betrieblichen, registerbasierten, Sprachförderung (auch im Sinne einer Unterstützung der Integration von nicht-muttersprachlichen Mitarbeitenden in den Betrieb), wie auch für die Unterstützung des ausbildungsvorbereitenden Deutschunterrichts von hoher Relevanz. Für eine umfassende Modellierung bedarf es jedoch noch weiterer Forschungsarbeit und für den Bereich der Mündlichkeit besonders der Erarbeitung einer breiteren Datenbasis, ohne deren Analyse eine Registermodellierung zwangsläufig unvollständig bleiben muss. Für den Bereich der Mündlichkeit ist diese Forschungsarbeit dabei nicht ohne möglichst authentisches Sprachmaterial aus der Kommunikation am Arbeitsplatz und im Betrieb umsetzbar, was wiederum große Herausforderungen für den Zugang zum Forschungsfeld und die Datenerhebung bedeutet.

2.3. Relevanz und Potential

Hinsichtlich der Relevanz des Registers Berufssprache muss besonders der Bereich der Sprachförderung sowie der Kontext der berufsorientierten, berufsbegleitenden und berufsvorbereitenden Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache hervorgehoben werden. Das Verständnis von berufsrelevanten

Registern und deren Bedeutung für ein situationsadäquates Kommunizieren im Beruf kann hier als zentraler Schlüssel für eine gelingende auf die konkreten sprachlich-kommunikativen Anforderungen im Beruf abgestimmte Sprachförderung gesehen werden (Efing, 2018). So kann sich bspw. die Auswahl und Progression grammatischer Aspekte in berufsbegleitenden oder berufsvorbereitenden Sprachkursen an den zentralen Kommunikationssituationen und Mitteilungsabsichten aus dem Bereich der Berufssprache orientieren und so, aufgrund des konkreten Lebensweltbezuges und der Relevanz für den beruflichen Alltag, den Lernerfolg unterstützen (Braunert, 2000, S. 418). Hinsichtlich einer didaktischen Perspektive erscheint außerdem besonders das Verständnis von Berufssprache als berufsfeldübergreifendem Register als ein fruchtbarer Anknüpfungspunkt. Die im Beruf wiederkehrenden Typen von Kommunikationssituationen und die damit verknüpfbaren Sets an sprachlichen Mitteln und Strukturen sind besonders für den berufsbezogenen Bereich der Didaktik für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache relevant, da sie sich besonders gut bspw. für den Einsatz von handlungsorientierten Szenarien eignen (Sass & Eilert-Ebke, 2016). In Lehrbüchern wird dieser Anknüpfungspunkt ebenfalls genutzt, wenn sich die Übungen und Unterstützungen nicht auf einzelne Berufe fokussieren, sondern sich an berufsübergreifend relevanten Kommunikationssituationen, wie bspw. um einen Rückruf bitten, einen Termin vereinbaren usw., und Mitteilungsabsichten orientieren (Braunert, 2000, S. 415; Szerszeń, 2015).

Vor diesem Hintergrund wird das große Potential, das sich mit einer umfassenden Modellierung des Registers der Berufssprache verknüpfen lässt, deutlich. Eine solche Modellierung verfolgt keinen Selbstzweck, sondern besitzt konkrete Mehrwerte für eine erfolgreiche Gestaltung von berufsorientierter und in besonderer Weise auch (inner-)betrieblicher Sprachförderung. Eine Registermodellierung von Berufssprache liefert hier also einen Schlüssel zum Verständnis der Regularitäten, Strukturen und sprachlichen Mittel, die die zentralen beruflichen Kommunikationssituationen kennzeichnen. Im Umkehrschluss lassen sich daraus die für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Kommunikationssituation nötigen Kompetenzen ableiten, was wiederum entsprechend didaktisch genutzt werden kann. Die bereits angesprochene Verknüpfung des Registers Berufssprache mit der sozialen Ebene der Integration in ein Unternehmen unterstreicht das oben genannte Potential zusätzlich. Wenn das Wissen um die sprachlichen Merkmale und zentralen Verwendungskontexte von Berufssprache dazu beitragen kann und bspw. das Ausbildungspersonal zu einer entsprechenden Unterstützung befähigen kann, dass nicht-muttersprachliche Mitarbeitende oder auch Mitarbeitende mit einer geringen Sprachkompetenz sich positiv und langfristig in das Unternehmen integrieren, so erscheint eine Registermodellierung von Berufssprache auch vor dem Hintergrund bildungspolitischer Schlagworte wie „Fachkräftemangel“ oder „Arbeitsmigration“ erstrebenswert.

Ausblick und Fazit

Es konnte gezeigt werden, dass Berufssprache nachvollziehbar in die Kategorie *Register* einzuordnen ist und dass sich unter Berufssprache sprachliche Variation auf der diaphasischen Ebene verstehen lässt. Berufssprache ist ein Register, das sowohl mündlich wie schriftlich vorkommen kann und das sich durch fachunspezifische Typen von Kommunikationssituationen auszeichnet. Die vielfältigen Begrifflichkeiten sowie die fehlende empirische Fundierung zeigen, dass hier noch ein großes Forschungsdesiderat liegt. Ein aktuell laufendes Promotionsprojekt widmet sich dieser empirischen Grundlagenarbeit auf Basis eines umfangreichen Korpus an mündlichen Gesprächsdaten aus unterschiedlichen Berufszweigen (Sander, 2019). Die Datenauswertung verfolgt das Ziel zentrale (mündliche) Kommunikationssituationen zu identifizieren und linguistische Merkmale auf der Ebene von Lexik und Syntax sowie hinsichtlich grundlegender pragmatischer Gesprächsstrukturen zu untersuchen und hinsichtlich Verteilungsstruktur und Frequenz auszuwerten. Die Ergebnisse der Studie sollen neben einer Registermodellierung auf empirischer Basis auch einen Beitrag für eine registerbasierte und an zentralen beruflichen Kommunikationssituationen ausgerichtete (betriebliche) Sprachförderung liefern.

References

- Adamzik, K. (2018). *Fachsprachen. Die Konstruktion von Welten*. Tübingen: Narr.
- Ammon, U. (2016). Berufssprache. In H. Glück, & M. Rödel (Eds.), *Metzler Lexikon Sprache* (p. 100). Stuttgart: Metzler.
- Braunert, J. (1999). Allgemeinsprache, Berufssprache und Fachsprache – ein Beitrag zur begrifflichen Entwirrung. *Zielsprache Deutsch*, 30(2), 98–105.
- Braunert, J. (2000). Grammatik in berufssprachlichen Lehrwerken oder: Kann der DaF-Anfänger berufssprachlich einsteigen? *Info DaF*, 27(4), 414–427.
- Brünner, G. (1998). Fachkommunikation im Betrieb – am Beispiel der Stadtwerke einer Großstadt. In L. Hoffmann (Ed.), *Fachsprachen (1). Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft* (pp. 634–648). Berlin: De Gruyter.
- Dannerer, M. (2008). Beschreibungsmöglichkeiten der Fach- und Berufskommunikation im Deutschen. *ÖDaF-Mitteilungen*, 1(1), 22–36.
- Dittmar, N. (2004). Register. In U. Ammon, N. Dittmar, K. Mattheier, & P. Trudgill (Eds.), *Sociolinguistics. An international handbook of the science of language and society* (pp. 216–226). Berlin: De Gruyter.
- Efing, Ch. (2014). Berufssprache & Co.: Berufsrelevante Register in der Fremdsprache. Ein varietätenlinguistischer Zugang zum berufsbezogenen DaF-Unterricht. *Info DaF*, 4, 415–441.
- Efing, Ch. (2018). Registerbezogene Förderung der Sprachkompetenz in der beruflichen Bildung. In C. Efing, & K. Kiefer (Eds.), *Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch* (pp. 229–238). Tübingen: Narr.
- Gerwinski, J., C., Hrnčal, Jautz, S., Thörle, B., & Wilton, A. (2018). Die Perspektive der Angewandten Sprachwissenschaft. In Ch. Efing, & K. Kiefer (Eds.), *Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch* (pp. 33–42). Tübingen: Narr.
- Gogolin, I., Lange, I., Michel, U., & Reich, H. (Eds.) (2013). *Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert*. Münster: Waxmann.

- Grimm, T. (2018). Deutschlehrerausbildung neu denken – der Studiengang „Berufssprache Deutsch“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. *Sprache im Beruf. Kommunikation in der Aus- und Weiterbildung. Forschung und Praxis*, 1(2), 214–232.
- Grucza, S. (2012). *Fachsprachenlinguistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Grünhage-Monetti, M. (2010). *Expertise: Sprachlicher Bedarf von Personen mit Deutsch als Zweitsprache in Betrieben*. Bonn: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Halliday, M. A. K. (1978). *Language as social semiotic. The social interpretation of language and meaning*. London: Arnold.
- Kuhn, Ch. (2007). *Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren. Kommunikative Anforderungen der Arbeitswelt und Konzepte für den Unterricht und die Lehrerausbildung am Beispiel des Deutschen als Fremdsprache* (Doctoral dissertation). Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Germany.
- Kuhn, Ch. (2019). Jenseits von Fachsprache? Eine Studie zur Kommunikation im Betrieb und ihre Implikationen für den berufsorientierten Fremdsprachenunterricht und die Materialgestaltung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 24(1), 49–60.
- Kuhn, Ch., & Sass, A. (2018). Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. Sprachtraining für die kommunikativen Anforderungen der Arbeitswelt. *Fremdsprache Deutsch – Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*, 59, 3–11.
- Niederhaus, C. (2008) Fachspezifische Sprachförderung im Rahmen einer beruflichen Ersatzmaßnahme, 4. Retrieved January 18, 2021, from https://www.bwpat.de/ht2008/ft17/niederhaus_ft17-ht2008_spezial4.pdf.
- Roelcke, Th. (2020). *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Sander, I.-L. (2019). Berufssprache – Registermodellierung und Fördermöglichkeiten. *Sprache im Beruf. Kommunikation in der Aus- und Weiterbildung. Forschung und Praxis*, 2(1), 56–69.
- Sass, A., & Eilert-Ebke, G. (2016). Der Szenario-Ansatz in der berufsbezogenen Sprachförderung. *BWP*, 6, 34–37.
- Settmeyer, A. (2017). *Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung. Abschlussbericht*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Retrieved January 18, 2021, from https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_22304.pdf.
- Szerszeń, P. (2015). Das Erlernen einer Fremdsprache: einer Gemein- oder einer Fachsprache? Einige Bemerkungen zum Beginn des Fachsprachenunterrichts und zu Möglichkeiten dessen Umsetzung. In Ch. Efing (Ed.), *Sprache und Kommunikation in der beruflichen Bildung: Modellierung – Anforderungen – Förderung* (pp. 47–70). Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Weber, H., Becker, M., & Laue, B. (2000). *Fremdsprachen im Beruf. Diskursorientierte Bedarfsanalysen und ihre Didaktisierung*. Aachen: Shaker.

